

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Mit einem Durchschnittsalter von 17 Jahren und fast 60 % der Bevölkerung unter 25 wird das Land von seiner Jugend geprägt. Doch was heißt es, in Tansania jung zu sein?

Die Generation Z und die Millennials sind vielfältig, laut und voller Ideen, stehen aber auch vor drängenden Herausforderungen: Armut, Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit, Teen-agerschwangerschaften oder Alkoholkonsum.

Doch die Jugend bleibt nicht still: Sie protestiert gegen wirtschaftliche und politische Missstände, entwickelt kreative Lösungen, engagiert sich und prägt mit Jugendkulturen wie *Lugha ya Mtaani*, Social Media oder traditionellen Initiationsriten wie Jando und Unyago den Alltag.

Gleichzeitig sind es die jungen Menschen, die als „Torchbearers“ der Agenda 2030 die Sustainable Development Goals in Tansania vorantreiben. Auch in der deutsch-tansanischen Partnerschaftsarbeit: Ob durch Schüler*innenaustausch, Kirchen-Jugendbegegnungen oder Freiwilligendienste – junge Menschen gestalten gemeinsam die Zukunft. Und das, obwohl die Rahmenbedingungen schwieriger werden: Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat *weltwärts* gekürzt, Hochschulkooperationen abgeschafft und das *Deutsch-Afrikanische Jugendwerk* geschlossen. Viele Partnerschaftsgruppen und Tansania-Vereine in Deutschland berichten von Nachwuchsproblemen und überalterten Engagementsstrukturen. Wie können wir besser zwischen den Generationen zusammenarbeiten? Und wie können wir der deutschen Gesellschaft und Politik vermitteln, wie wichtig die kritische, reflektierte Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen Fragestellungen ist?

Diese Ausgabe von HABARI widmet sich den Visionen, Herausforderungen und dem lebendigen Puls einer Generation Tansanias, die zwischen Tradition und Moderne, Hoffnung und Frustration, Kreativität und strukturellen Hürden navigiert.

Hören Sie den jungen Tansanier*innen zu, die sonst oft überhört werden. Lesen Sie kritische, hoffnungsvolle Stimmen einer Jugend, die ihre Zukunft selbst in die Hand nimmt.

Im Namen der Redaktion
Henriette Seydel